



EDITORIAL



Foto: SPREE-PR/Archiv

Bernd Wienig

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Kinder kennen es nicht anders: Man dreht am Wasserhahn und heraus kommt frisches klares Nass. Das schmeckt pur und hilft sofort gegen den Durst. Außerdem macht es Freude beim Planschen oder bei sommerlichen Duellen mit dem Gartenschlauch.

Doch warum funktioniert die Versorgung mit Trinkwasser bei uns besser als in vielen anderen Teilen dieser Welt? Die Antwort heißt Daseinsvorsorge. In der Wasserwirtschaft ist dies der verwaltungsrechtliche Oberbegriff für die kommunale Pflichtaufgabe, die Bevölkerung sicher, zuverlässig und ohne Profitstreben mit dem Lebensmittel Nr. 1 zu versorgen. Die Heidewasser GmbH ist verantwortlich für Anlagen, die in frostigen Wintern, heißen Sommern und auch in der Halbzeitpause eines WM-Finales einwandfrei funktionieren. Dafür wurden in der Vergangenheit und werden noch heute wirtschaftliche und technische Herausforderungen gemeistert. Auch in Zukunft wird die Heidewasser GmbH für alle Kunden und Partnergemeinden ein verlässlicher, kompetenter und dem Allgemeinwohl verpflichteter Dienstleister sein.

Ihr Bernd Wienig,
Geschäftsführer der
Heidewasser GmbH



Foto: SPREE-PR/Petsch

Was für ein unvergesslicher Sommer!

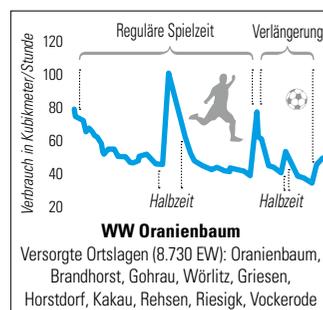
Auch bei Traumtemperaturen und WM-Finale bleibt die Wasserversorgung stabil

Spitzenwetter, Spitzenfußball, Spitzenstimmung! Der Sommer 2014 kann sich wirklich sehen lassen. Bei so viel Sonne und Siegesfeiern schmeckt das Lebensmittel Nr. 1 besonders lecker.

Das hat Spaß gemacht: Deutschland ist Fußball-Weltmeister! Die überwältigende Mehrheit der WAZ-Leser wird live dabei gewesen sein bei den Spielen der Nationalmannschaft. So ein Finale ist nicht nur für Sportfans eine spannende Angelegenheit. Die Wasserwirtschaftler von der Heidewasser GmbH freuten sich gleich

doppelt über die Triumphe der Elf von Jogi Löw. Konnten sie sich doch neben all der Siegesfreude auch von der Belastbarkeit ihres Wasserwerks in Oranienbaum überzeugen. „Wie in jedem Sommer stiegen auch in diesem Jahr mit der ersten Wärme die Wasserverbräuche“, erklärt Christian Herschel, Leiter Dispatching/Controlling Technik bei der Heidewasser GmbH. Grund dafür sei neben der Gartenbewässerung auch häufigeres Duschen und Wäschewaschen durch Aktivitäten an der frischen Luft und in der Natur. „Stellen sie sich nun vor“, fährt der Wasserfachmann fort, „dass an einem warmen Sommerabend während der Halbzeit-

pause Millionen Toilettenspülungen gleichzeitig gedrückt werden. Das WM-Finale war sicher die absolute Härteprüfung für sämtliche Wasserwerke in Deutschland.“ So auch für die Anlage in Oranienbaum, die ihren Härtestest mit Bravour bestanden hat. Kurz nach dem Halbzeitpfeiff hatte sich die Wasserabgabe schlagartig mehr als verdoppelt – von 45 auf über 100 m³/h. Kein Problem für das Wasserwerk. Die Versorgung blieb trotz kurzzeitiger Höchstbelastung zuverlässig und stabil. Nach Ende der ersten 90 Minuten, in der Halbzeitpause der Verlängerung und kurz nach Spielende gab es zwei weitere Belastungsspitzen



Grafik: SPREE-PR/Schulze

Wasserverbrauch zum WM-Finale.

(siehe Grafik), wenn auch der „Druck“ bei den Fußballfans augenscheinlich schon etwas nachgelassen hatte. Am Ende waren alle mehr als glücklich und zufrieden. Darauf ein Glas frisches Trinkwasser!

LANDPARTIE

Kleinleitzkau – „Das junge Dorf“ wird 800 und feiert

Vor 800 Jahren gründete Ida von Zerbst mit ihren Söhnen ein Nonnenkloster. Die offizielle Beurkundung durch Bischof Balduin auf der Burg Ziesar am 9. Juni 1214 gilt als offizieller Geburtstag des schönen Dorfs Kleinleitzkau. Ein langes Festwochenende Ende August begeht das Jubiläum unter dem Titel „Das junge Dorf“. Die Dorfbewohner haben sich jede Menge einfallen lassen, um den runden Geburtstag angemessen zu feiern. Los geht's am Donnerstagabend mit einem Vortrag zur Geschichte des Ortes und der Eröffnung einer Fotoausstellung. Der Freitag steht dann ganz im



Foto: SPREE-PR/Amot

Die Strohuppe am Ortseingang lädt ein zum großen Fest.

Zeichen von Schauspiel, Musik und Kulinarischem. Die traditionelle Kleinleitzkauer Schmorgruke sollte sich niemand entgehen lassen. Am Samstag wird's sportlich. Spaß- und Kickerturniere für Groß und Klein sowie Traktor- und Gartenfräsenrennen garantieren Kurzweil. Am Abend sorgt die Band The Artcores für schwingende Tanzbeine. Wer dann immer noch nicht genug hat, geht am Sonntag zum Frühschoppen mit Blasmusik und anschließendem Pokerturnier.

» Festwochenende in Kleinleitzkau
Wann: 28.-31. August 2014

Stabile Kosten für Abwasser

Die Ausgaben für die Ableitung und Behandlung von Abwasser in der Bundesrepublik sind seit 2002 stabil. Das geht aus einer deutschlandweiten Umfrage hervor, die der Dachverband DWA* gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund durchgeführt hat. Demnach zahlen die Deutschen pro Jahr knapp 143 Euro pro Person, das entspricht 39 Cent täglich, für die Entsorgung ihres Abwassers. * Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Erholung sowie echte Flora- und Faunaschätze findet man in allen Großschutzgebieten Sachsen-Anhalts. Und doch hat jedes Naturkleinod seine eigenen Reize. In unserer Serie entdecken wir diesmal die im NATURPARK DÜBENER HEIDE.



Foto: Axel Mitzka

„TYPEN“reiche Gegend

Der größte Mischwald Mitteldeutschlands mit seinen über 1.000 km beschilterter Wander- und Fahrradwege durch Heide, Wald, Auen, Seen- und Moorlandschaft ist ein wahres Eldorado. Vor allem aber „echte Typen“ machen die Dübener Heide einzigartig und unverwechselbar.

Köhler

Die Köhlerei von **Hans-Joachim Lindner** ist die letzte im Naturpark, die diese alte Waldkunst noch zelebriert. Allerdings nicht mehr mit rundem, kegelförmigen Meiler, in dem seit dem 16. Jh. Buchenholz unter Luftabschluss erhitzt und verkohlt wurde. Heute arbei-



Im schwarzen Schlund des Betonbrennofens verschwindet kubikmeterweise Heide-Buchenholz.

Holzkünstlerisches Abbild (u. li.) und Original: Dem Initiator des Kettensägenkunstwettbewerbs in Tornau, **Wolfgang Köppe**, setzten englische Teilnehmer ein Holz-Denkmal.



Fotos(2): SPREE-PR/Krickau

ten Holzkohle-Hersteller mit modernen Stahl- und Betonbrennöfen. Grillkohle-Kenner lieben den Geruch, der beim Köhlern über der Heide schwebt, aber auch die hervorragende Qualität hier gebrannter Buchenholzkohle.

Köhlerei Eisenhammer, Tel.: 034243 25449

Kettensägekünstler

Dem 88-jährigen Heidemaler und Bildhauer **Wolfgang Köppe** verdankt der Naturpark sein größtes Spektakel, den Holzskulpturenwettbewerb „Kunst mit Kettensägen“. Der wird seit 2000 jährlich am letzten Juliwochenende ausgekannert. Das Getöse von bis zu 50 Kettensägen zerreißt dann die Luft über der sonst idyllisch ruhigen Weichers Mühle. Mehr als 100 der dabei kreierte Stamm-Kunst-Figuren sind auf dem Holzskulpturenplatz neben der in den 50ern stillgelegten Wassermühle zu bestaunen. Wolfgang Köppe dient die Hälfte des alten inneren Mühlen-Wasserrades noch heute als Tisch in seinem Atelier.

Wolfgang Köppe, Tel.: 034243 50511

Kräuterfrauen

Martina Barth, Gabi Schumann und **Freya Petra Hörnig** machen sich Schätze der Natur in der Dübener Heide

Schon die kleinsten Heide-„Typen“ haben Spaß am Gestalten der Natur. Ihre angelegten Blühflächen locken Bienen und andere Bestäubungsinsekten an und sorgen so für die Erhaltung biologischer Vielfalt.



zunutze. Mit ihrem Wissen über Gartenkräuter, Heilpflanzen und Wildblättriges beeindruckt sie bei Kräuterwanderungen, Kursen oder Verkostungen. Im Schaugarten von Martina Barth wachsen über 200 Heilkräuterarten, im Kräuterladen gibt es u. a. gesunde Tees, Kräuterseife und Kräuterwissen zum Nachlesen.

www.kraeuter-landhaus.de

Auch auf Gabi Schumanns Raritäten-Kräuterhof findet man wildes und kultiviertes Kraut. Vieles hat die Kräuterfrau in ihrem Garten gezogen, auch Gelees, Marmeladen und Kräutersalze sind selbst angerührt.

www.gabis-sommerviese.de

Freya Petra Hörnig setzt neben frischen Kräutern auf selbst angebautes Obst, Gemüse und Schnittblumen – ausschließlich im Einklang mit der Natur.

www.freya-garten-gesundheit.eu

Zahlen und Fakten

- erster Naturpark im Osten Deutschlands, der aus einer Bürgerinitiative 1992 entstand
- er liegt in etwa zu gleichen Teilen in Sachsen-Anhalt und im Freistaat Sachsen und hat eine Gesamtfläche von rund 770 km²
- die Saaleeiszeit prägte die abwechslungsreiche Endmoränen-Heidelandschaft mit etwa 80 % Kiefernbestand und 20 % Laubbäumen
- Störche, Kraniche, Elbebiber sowie Bechsteinfledermäuse und andere seltene Tierarten sind in der Dübener Heide zuhause – auch Wölfe sind bereits gesichtet



Foto: Janine Meißner



- typische Pflanzen: Heidekraut, Heidelbeeren, Sonnentau und Wollgras
 - Sehenswürdigkeiten: Naturparkhaus am Fuße der 1.000-jährigen Burg Düben, Wasserschloss Reinharz, Kneipp-Kurort Bad Schmiedeberg, Irrgarten Altjeßnitz
 - im Naturpark ist GPS-gesteuertes Wandern möglich
- www.wanderwalter.de

Naturparkbüro Sachsen-Anhalt

OT Tornau, Krinaer Str. 2
06774 Gräfenhainichen
Tel.: 034243 50881

www.naturpark-duebener-heide.com



TIPP

Qualitätswanderweg* HeideBiberTour

Länge: 30 km zwischen Bad Düben und Bad Schmiedeberg, zwei 6-km-Teilstücke sind vor allem für Familien geeignet (Billi-Bockert-Tour) Der Weg führt vorbei an Moorerlebnispark, Obermühlteich und restaurierter Bockwindmühle in Bad Düben, durch Heidewald, offene Landschaften und beschauliche Heidedörfer (z.B. Tornau mit Holzskulpturenplatz oder Eisenhammer mit Köhlerei). Im Hammerbachtal sind Biber Spuren u. a. an abgenagten Baumstümpfen zu entdecken, auf dem Lutherstein soll der Reformator ausgeruht haben. Auch Wasserschloss und Kirche in Reinharz, Sophienquelle sowie die Walkmühle von Bad Schmiedeberg liegen am Heide-Biber-Qualitätswanderweg.

* Um das Gütesiegel Qualitätswanderweg zu erhalten, müssen 32 Wanderkriterien erfüllt sein.



© SPREE-PR

Früher wartete die Nahrungsmittel-Königsklasse unter den Ladentischen auf „gute Kunden“. Heute findet jeder die einheimischen Köstlichkeiten in den Supermarktregalen. Wir widmen den Delikatessen aus der Region unsere Serie „Spitzenpro-

dukte aus Sachsen-Anhalt“. Dem schmackhaften, gesunden Harzer Käse und dem prickelnden Rotkäppchen-Sekt aus Freyburg a. d. Unstrut folgt diesmal das deftige, rauchige, einzigartige HALBERSTÄDTER WÜRSTCHEN.

Der Leuchtturm unter den Würsten



Nicht nur für Männer!
kräftig • einzigartig • ehrlich

Fotos: SPREE-PR/Petsch



Seit 130 Jahren in aller Munde: Fleisch- und Wurstwaren aus Halberstadt – vom Würstchen bis zu herzhaften Suppen für die Mikrowelle.

und Konservenerfinder Friedrich Heine. Am Anfang der Produktionskette steht frisch Geschlachtetes, damit man genau sehen kann, was verarbeitet wird. Das geht durch den gesamten Betrieb und am Ende prangt das fertige Produkt auf der Auslieferungspalette. Fachleute schüttelten den Kopf – das geht heute nicht mehr, wo der Preis die Qualität bestimmt. Doch Ulrich Nitsch „roch“ einen Schatz. Wenn selbst die sozialistische Mangelwirtschaft das Unternehmen nicht in die Knie zwingen konnte, musste da etwas Besonderes sein.

Schatz von Halberstadt

Der Rauch! Die Halberstädter verdanken ihren würzigen, kräftigen, einzigartig rauchigen Geschmack nicht nur den sorgfältig ausgesuchten Zutaten, sondern vor allem dem alten Kamin aus gemauerten Schamottsteinen. DER ist der Schatz, DER garantiert das Alleinstellungsmerkmal. Er ist oben unverschlossen, offenes Feuer „umgarnt“ das Räuchergut bei bis zu 115 Grad. Die Giftstoffe im Rauch ziehen ab und in die Schamottsteine – in geschlossenen Edelstahl-

Räucherarkammern bleiben sie in der Wurst. Drei Rauchmeister steuern im Harzvorlandstädtchen mit Fingerspitzengefühl – und ohne Computer – die Rauchentwicklung. Wöchentlich wird das „Schatzkästchen“ gereinigt.

Sogar zwei Händchen

Ohne Handarbeit ist die Erzeugung der Halberstädter Wurstwaren undenkbar. Die Schweinehälften zerteilen Menschen, nicht Maschinen. Die Naturdärme sind so zart, dass sie bei maschineller Bestückung von Gläsern und Dosen reißen würden. Die Halberstädter haben eben ein Händchen fürs Würstchen – und manchmal auch zwei. Mittlerweile führen Tochter Silke und Sohn Stefan die Geschäfte und punkten vor allem mit gleichbleibend hervorragender Qualität, Ehrlichkeit und Nachhaltigkeit. Das schließt Preisdumping aus, lässt dafür Preisverleiher aufhorchen. In der Sonderausgabe „Leuchttürme auf dem Markenmeer“ zum 10. Jubiläum von „Marken des Jahrhunderts“ gehört der Platz in der Kategorie Wurst den Halberstädter Würstchen.

Halberstädter Würstchen – die aus dem Kamin: kräftig, einzigartig, ehrlich. Sie schmecken herrlich herzhaft, rassig rauchig und sind obendrein wunderbar bekömmlich. Einfach zum Reinbeißen!

Sie sind besser als all die anderen Fleischbrät-Stangen, weil kräftiger, leckerer, bekömmlicher und gesünder.

Um Wurstpellenbreite entging die Halberstädter Spezialität dem Schicksal, das so manches Ost-Produkt nach dem Mauerfall ereilte.

Doch Ulrich Nitsch aus Lehrte hatte den richtigen „Riecher“!

1938 von Ostpreußen nach Nordhausen geflohen, überlebte seine Familie dort die Bombenangriffe und siedelte kurz vor Kriegsende nach Lehrte um. Ulrich wurde Fleischer, leitete als Metzgermeister und Kaufmann erfolgreich mehrere Großbetriebe. 1989 zog es ihn nach Nordhausen, um zu sehen, was aus den Trümmern von einst gewachsen war. Der Rückweg nach Lehrte führte über Halberstadt. Halberstadt? Würstchen! Beeindruckt von den denkmalgeschützten Gemäuern samt „bau-fälligen“ Produktionsbedingungen, fuhr Nitsch fortan zwei Mal in der Woche her und half den Würstchenmachern um Chef Karlheinz Krone. Anders als 26 andere namhafte Würste-Fürsten aus den alten Ländern wollte er NICHT nur die Marke übernehmen und den Rest plattmachen. Nitsch entschied: Wir machen es hier wie Firmengründer

Halberstädter Bockwurst-Eierkuchen

Zutaten für 4 Personen:

5 Halberstädter Bockwürste
 4 Eier
 2/3 Liter Vollmilch
 300 g Weizenmehl
 2 EL Öl
 Salz, Pfeffer
 Zum Verfeinern: Petersilie
 oder Schnittlauch
 und eine Prise Muskatnuss

Quelle: www.halberstaedter.de

Zubereitung:

Mehl in eine Rührschüssel geben, Eier und Milch dazu und alles verrühren. Salz, Pfeffer, Petersilie und Muskat nach Geschmack hinzufügen und zu einem glatten Teig verarbeiten – nicht zu fest, aber auch nicht zu flüssig, gegebenenfalls Milch oder Mehl dazu. Den Teig eine halbe Stunde abgedeckt ruhen lassen. Die 5 Halberstädter Bockwürste in Scheiben schneiden, im Teig „baden“ und in einer Pfanne in Öl beidseitig backen.

Tipp: Würstchen vor dem Teigbad kurz einmehlen, damit die Masse besser haftet.
 Zubereitungszeit: ca. 40 Minuten



Der besondere Tipp

Der Eintrag in dieses 580 Seiten starke Buch ist wie ein Ritterschlag. In „Marken des Jahrhunderts“ tummelt sich das Who is Who der deutschen Wirtschaft. Mittendrin, auf Seite 220/221, der „Leuchtturm“ unter den Würsten: die Halberstädter. Die Wasser-Abwasser-Zeitung verlor ein Exemplar dieses edlen und interessanten Werkes (Herausgeber Dr.

Florian Langenscheidt, ISBN 978-3-86936-449-0) im Wert von 78 Euro.

Wer oder was ist der Schatz von Halberstadt?

Ihre Antwort senden Sie bis zum 5. September 2014 an SPREE-PR, Kennwort: Wurst, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail (Adresse nicht vergessen) an: wurst@spree-pr.com.



Im Porträt: Technische Ingenieursdienste/Vermessungstechnik Fachmann programmiert und vermisst

Rund die Hälfte seiner Arbeitszeit verbringt Christian Wegner an der frischen Luft. In der Regel bekommt der Vermessungstechniker von seinen Kollegen – darunter dem Heidewasser-Bauleiter Andreas Barkenthien (*vorgestellt in der letzten WAZ*) – den Auftrag, bestimmte Bauwerke im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH zu vermessen und zu dokumentieren. „Das können z. B. Instandhaltungsarbeiten an den Versorgungsnetzen sein, deren Position genau bestimmt werden muss, um Reparaturen so schnell und effizient wie möglich durchführen zu können“, berichtet der gebürtige Braunschweiger. Außerdem vermisst er den Bestand der Trink- und Abwasseranlagen im Heidewasser-Gebiet, der dann digitalisiert wird. Von seinem Schreibtisch in der Geschäftsstelle der Heidewasser GmbH begibt sich Wegner nach Eingang eines Auftrags mit dem Dienstwagen zum Einsatzort. Die Vermessung erfolgt mit hochmoderner Technik. Die Bedienung dieser GPS-gesteuerten Apparatur fällt dem techn-



Foto: SPREE-PR/Amnt

Christian Wegner ist Vermessungstechniker bei der Heidewasser GmbH. Zusätzlich hat er sich zum Spezialisten für Programmierarbeiten entwickelt.

begeisterten Mann, der bereits seit 15 Jahren für die Heidewasser GmbH arbeitet, sichtbar leicht. Er hat sich zudem im Selbststudium zusätzliche Programmierfähigkeiten erworben, die seinem Arbeitgeber von großem Nutzen sind. „Die Entwicklung von Datenbanken macht mir Riesenspaß“, erzählt der Vater von zwei kleinen Kindern, „für meinen

Arbeitgeber habe ich z. B. eine Datenbank zur Erfassung und Verwaltung von Leitungsrechten entwickelt, also von Trink- und Abwasseranlagen auf Privatgrundstücken, die noch aus der Vorwendzeit stammen.“ Datenbanken für Sammelgruben und für die Erhebung von Einwohnerstatistiken stammen ebenfalls Christian Wegner.

Frisches Trinkwasser zum Jubiläum

Ein tolles Fest feierten die Schüler und Lehrer im Juli in der Grundschule in Gommern. Zum einen freuten sich alle über die bevorstehenden großen Sommerferien. Der Anlass der Festivitäten war aber dann doch ein anderer: Vor genau 20 Jahren wurde der Bau des Schulgebäudes fertiggestellt. Neben ehemaligen Schülern und Lehrern waren auch die verschiedenen Förderer der Schule eingeladen. Auch die Heidewasser GmbH war mit von der Partie, hatte sie doch erst kürzlich den neuen Trinkbrunnen der Schule gesponsert, der Schülern und Lehrern nun jederzeit frisches Trinkwasser bereitstellt.



Foto: Heidewasser GmbH

Großer Andrang: Jana Hildebrandt-Kluschke von der Heidewasser GmbH und Holger Busse vom Schulförderverein bei der Einweihung des Trinkbrunnens.

Starke Staffeln schlagen sich achtbar

Gleich doppelt vertreten war die Heidewasser GmbH auf dem diesjährigen Magdeburger Firmenstaffellauf am 17. Juli, der mit 5.000 Läufern in 1.000 Teams aufwarten konnte. Die Abteilung Technisches Dispatching belegte auf dem 5x3 Kilometer langen Kurs einen achtbaren 224. Platz bei den Herren-Staffeln. Übertroffen wurde diese gute Leistung noch von den Läuferinnen und Läufern der Verwaltung des Magdeburger Firmensitzes. Die fünf Sportskanoniker belegten in der Mixed-Staffel Platz 165.



Foto: SPREE-PR/Amnt

Die gut gelaunten Heidewasser-Staffeln vor dem Startschuss.

Neuausrichtung ein voller Erfolg

Zerbster Gewerbefachausstellung hat großen Zulauf / Heidewasser GmbH mit Stand vertreten

Die bereits seit über 20 Jahren in der Stadt Zerbst veranstaltete Gewerbefachausstellung (Gfa) fand in diesem Jahr erstmals im Mai statt. Die Heidewasser GmbH konnte sich über regen Zulauf am eigenen Messestand freuen.

von Antje Rohm

Die Gfa-Veranstalter hatten sich 2013 entschieden, der bis dahin im Herbst stattfindenden Messe einen neuen Termin zu geben. Vorausgegangen waren Gespräche mit Vertretern des Handwerks, für das wieder eine stärkere Messepräsenz erreicht werden sollte. Eine Befragung unter den Stammasstellern untersetzte die Entscheidung für den veränderten Termin. Argumente dafür sind unter anderem die „allgemeine Aufbruchsstimmung“ mit höherer Entscheidungs- und Investitionsbereitschaft potenzieller Kunden sowie ein günstigerer Zeitpunkt für künftige Auszubildende, sich mit Berufsangeboten zu beschäftigen.

Ideenwettbewerb

Um der Gewerbefachausstellung auch äußerlich neue Impulse zu verleihen, hatte die Stadt Zerbst einen Ideenwettbewerb unter dem Titel „Ein neues Bild für eine erfolgreiche Messe“ ausgeschrieben. Neben einem neuen Logo ist daraus auch eine personalisierte Plakatwerbung hervorgegangen, die sehr gut angekommen ist. Nachdem im ersten Jahr der Zerbster Steinmetzmeister Christian Keck die Plakate zierte, wird das „Messe-Gesicht“ für den nächsten Gfa-Jahrgang aus der Zerbster Tischle-



Foto: Heidewasser GmbH

Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig (Mitte) im Gespräch mit Landrat Uwe Schulze, Bürgermeister Andreas Dittmann (v.l.) sowie Bundestags- und Landtagsabgeordneten.

rei Pietrek kommen. Wie für das neue Erscheinungsbild konnte die Stadt Zerbst als Messeveranstalter für das gesamte Gfa-Wochenende vom 9. bis 11. Mai 2014 eine positive Bilanz ziehen. Fast 90 Aussteller aus Handwerk, Handel, Dienstleistung und Vereinen sowie die Besucherresonanz belegten, dass die Veränderung eine gute Entscheidung war. „Viele haben bereits ihre Teilnahme für das nächste Jahr zugesagt“, konnte Viola Tiepelmann Gfa-Jahrgang aus der Zerbster Tischle-

erei Pietrek kommen. Wie für das neue Erscheinungsbild konnte die Stadt Zerbst als Messeveranstalter für das gesamte Gfa-Wochenende vom 9. bis 11. Mai 2014 eine positive Bilanz ziehen. Fast 90 Aussteller aus Handwerk, Handel, Dienstleistung und Vereinen sowie die Besucherresonanz belegten, dass die Veränderung eine gute Entscheidung war. „Viele haben bereits ihre Teilnahme für das nächste Jahr zugesagt“, konnte Viola Tiepelmann Gfa-Jahrgang aus der Zerbster Tischle-

Hohes Niveau gewürdigt

„Wir sind jederzeit offen für Anregungen und neue Ideen“, erklärt Viola Tiepelmann. Wichtig ist den Messeveranstaltern dabei vor allem auch eines –

die Gewerbefachausstellung Zerbst/Anhalt soll das hohe Niveau behalten, das sie auszeichnet und das immer wieder gewürdigt wird.

Derweil haben mit der Auswertung der Messe 2014 bereits die Vorbereitungen für den nächsten Messe-Jahrgang begonnen. Die 24. Gewerbefachausstellung Zerbst/Anhalt findet vom 8. bis 10. Mai 2015 im Zerbster Schlossgarten statt. Zum zweiten Mal wird die größte und kontinuierlichste Gewerbesmesse Anhalts dann zusammen mit dem vom

Zerbster Verkehrsverein ausgerichteten Spargelfest ausgetragen. Auch die Heidewasser GmbH hat ihr Kommen bereits zugesagt.

Die Gewerbefachausstellung wird in bewährter Partnerschaft vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld, der Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld mit der Stadt Zerbst/Anhalt als Veranstalter sowie dank der Unterstützung der Hauptsponsoren Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld und Volksbank Dessau-Anhalt durchgeführt.

Familienfest für den „Opa“ aus Zerbst

120 Jahre: große Resonanz auf die Geburtstagsfeier des Wasserturms

Groß angekündigt (u. a. in der letzten WAZ) war die Feier des Zerbster Wasserturmvereins nicht nur in seiner Heimatstadt. Und so fanden sich Gäste aus nah und fern am Fuße des architektonischen Denkmals ein, um den 120. Geburtstag des Wahrzeichens der Stadt gemeinsam zu begehen.

Der Jubilar hatte sich wirklich herausgeputzt für seinen runden Geburtstag. Fast wie neu stand er stolz inmitten des bunten Treibens. Dass „der Alte“, der ganze 100 Jahre in Betrieb war, heute wieder so gut aussieht, ist vor allem dem Förderverein Wasserturm Zerbst e. V. zu verdanken. Seit fünf Jahren kümmern sich die Vereinsvorsitzende Sigrun Knäbel

und ihre Mitstreiter um die Restauration des Gebäudes. Völlig zu Recht lobte Bürgermeister Andreas Dittmann die Arbeit der 67 Frauen und Männer vom Förderverein in höchsten Tönen. Dessen Vorsitzende Sigrun Knäbel erinnerte an die hohe Baukunst vom Ende des 19. Jahrhunderts. Innerhalb eines einzigen Jahres wurde das komplette Wasserwerk rund um den Turm aufgebaut. Auch die Heidewasser GmbH, auf der Veranstaltung vertreten mit einem eigenen Stand, wurde in das Lob miteinbezogen. Der „gute Nachbar“ bekam dann auch etwas vom selbst gebackenen Kuchen. Ein buntes Unterhaltungsprogramm rundete den gelungenen Nachmittag ab. Der Erlös der Tombola und der auf dem Fest gesammelten Spenden soll der Erneuerung des Zauns um das Objekt am Wasserturm dienen.



Die Heidewasser GmbH unterstützte die Feier am Zerbster Wasserturm.



Foto: Heidewasser GmbH

Praktisch überall

Tom Reich, Achtklässler aus der Sekundarschule „Am Park“ in Möckern, hat zum Ende des Schuljahres ein einwöchiges Praktikum bei der Heidewasser GmbH absolviert. Der junge Mann aus Steglitz war ganz begeistert: „Ich hatte schon vorher von meinem Cousin gehört, dass man bei der Heidewasser viel lernen kann. Und so war es dann auch. Ich kenne jetzt den ganzen Trink- und Abwasserbereich und war in nur einer Woche praktisch überall im Heidewasser-Gebiet unterwegs.“ Am besten habe ihm die Arbeit auf der Kläranlage gefallen. Man könne sich als Laie gar nicht vorstellen, was alles zur Reinigung des Abwassers gehört. Viele Reinigungsstufen und hochmoderne Technik sind nötig, um der Natur am Ende sauberes Wasser zurückzugeben. Ob für den 14-Jährigen ein Beruf in der Wasserversorgung in Frage käme? „Auf jeden Fall will ich



Tom Reich am Wasserschieber.

nach der Schule eine Ausbildung machen. Ob diese dann mit Wasser zu tun hat, weiß ich noch nicht. Ich kann mir aber gut vorstellen, mich bei der Heidewasser GmbH zu bewerben.“



Foto: Heidewasser GmbH

Zum dritten Mal fand Ende Juli die Gewerbesmesse im Gommern statt. Mehr als 20 regionale Firmen hatten sich in dem Messezelt versammelt. Die Heidewasser GmbH (im Bild v.l.) Die Mitarbeiter des Meisterbereichs Möckern André Bellach, Dennis Fippl, Carsten Schulze, Detlef Przenicki und Hans-Dieter Bode beim Wechsel der Standbetreuung) präsentierte das Unternehmen den zahlreichen Messebesuchern. Im Mittelpunkt der Gespräche stand vor allem das Thema Ausbildung.

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680
Fax: 0391 2896899

Kundenservice-Nummer:
0180 4000553 (20 Cent pro Anruf
aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere
Verbindungen ggf. abweichend)

E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Meisterbereich Zerbst
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt

Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488

**Bereitchaftsdienst
Trinkwasser:
0391 8504800**

Auf www.heidewasser.de finden Sie
unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle
Termine Trinkwasser“ mit dem
Wasserzählerwechselplan 2014.

Überraschungsfund bei Kanalneubau in Zerbst

Archäologen entdecken auf Baustelle des AWZ Elbe-Fläming ein Gewölbe aus dem 19. Jahrhundert

Kommt es an historisch bedeutsamen Orten wie dem Stadtkern von Zerbst zu Straßenbauarbeiten, verfolgen Forscher diese auf Schritt und Tritt. Bauleitende Archäologie ist in Sachsen-Anhalt seit Jahren gängige Praxis und hat sich wieder einmal bewährt.

Die Jeversche Straße in Zerbst liegt in unmittelbarer Nähe zur alten Stadtmauer. Wenn dort archäologische Funde gemacht werden, überrascht das niemanden. Dennoch staunten die Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie und Denkmalpflege Sachsen-Anhalt nicht schlecht über den Fund, der im Zuge der Neuverlegung des Schmutzwasserkanals gemacht wurde.

Tunnel diente als Straßenunterführung

„Wir haben eine in Ziegeln aufgeführte Gewölbekonstruktion entdeckt“, berichtet Ausgrabungsleiter Andreas Neubert. „Der Tunnel querte die Straße auf ihrer gesamten Breite und wies eine Breite von ca. 2 Metern sowie eine Höhe von ca. 1,2 Metern auf. Da das Bauwerk im Zuge der Straßensanierung abgerissen werden sollte, wurde es ausführlich dokumentiert.“ Schnell war klar, dass es sich nicht um den Teil eines Wohngebäudes oder einen Keller handelte, sondern um eine Straßenunterführung. „Die Bauweise und



Das bei den Bauarbeiten freigelegte Gewölbe aus dem 19. Jahrhundert überraschte die Archäologen.

das verwandte Ziegelformat legen eine neuzeitliche Datierung vor Ende des 19. Jahrhunderts nahe“, so Neubert.

Wassergraben wurde durch Gewölbe geleitet

Hinweise des ehrenamtlichen Zerbster Bodendenkmalpflegers Karl-Heinz Schubert sowie ein Blick auf alte Karten hätten er-

geben, dass sich zwischen den Ziegeleiteichen im Osten und dem Schlossteich im Westen der Stadt Ende des 19. Jahrhunderts ein Wassergraben befand, der die Straße an eben der Stelle unterquerte, an der das Gewölbe entdeckt wurde. Der ansonsten offene Wassergraben war mittels des dokumentierten Tunnels unter der Straße entlang geleitet worden.

Untersuchungen wie die in Zerbst haben bereits vielerorts Geheimnisse über das Leben in den vergangenen Jahrhunderten preisgegeben.

Großer Gewinn für historische Forschung

Straßenbauarbeiten für die Verlegung von Gas-, Trink- und Abwasserleitungen oder von Telefon- und

Stromkabeln zerstören die Bodendenkmäler unwiederbringlich. Die Spezialisten vom Landesamt dokumentieren deshalb sämtliche Funde minutiös und stellen sie somit der historischen Forschung zur Verfügung. Durch die gute Kooperation zwischen Landesamt, Bauträgern und Baufirmen kommt es trotz zahlreicher Funde kaum noch zu Bauverzögerungen.

Infos zur Baumaßnahme Jeversche Straße

Der AWZ Elbe-Fläming erneuert in der Jeverschen Straße in Zerbst den Schmutzwasserkanal. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 167.000 Euro.

Im ersten Teilabschnitt wurde bereits ein Kanal von der Puschkinpromenade bis zur Käspersstraße verlegt. Besonders aufwändig ist der Einbau eines neuen Kontrollschachts im Kreuzungsbereich Jeversche Straße/



Käspersstraße. Um den Abfluss des Kanals in Richtung Käspersstraße zu sichern, wird das anfallende Schmutzwasser zeitweilig mittels Saugwagen abgepumpt. Erst wenn alle Anbindungen am Schacht fertiggestellt sind, kann das Überpumpen eingestellt werden. Im Bereich zwischen Jeverscher Straße und Dessauer Straße wird zunächst nur der Hauptkanal neu verlegt. Die Umbindung der Hausanschlüsse erfolgt erst danach.



In der Jeverschen Straße in Zerbst verlegt der AWZ Elbe-Fläming neue Schmutzwasserkanäle.

Umbau bei laufendem Betrieb abgeschlossen



Die Rechenhalle der Kläranlage Loburg hatte ihre besten Tage hinter sich. Der bauliche Zustand war schlecht und so entschloss sich der AWZ Elbe-Fläming vor einem Jahr zu einer Sanierung. Der Clou: Der komplette Umbau wurde bei laufendem Betrieb realisiert.

Ohne Rechenanlage läuft nichts im Klärwerk. Sie ist die erste Reinigungs-

stufe der Abwasserbehandlung und befreit das einlaufende Schmutzwasser von Feststoffen. Deshalb war es für den Betrieb der Kläranlage wichtig, den Betrieb des Rechens auch während der Bauarbeiten nicht zu unterbrechen. Eine echte Aufgabe für die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH im Auftrag des AWZ Elbe-Fläming und das Baubüro Götz aus Zerbst, das die Planung und Bauüberwachung übernahm. Ausführende Baufirma

war u. a. die A & Z Hochbau GmbH aus Gommern. Die alte Rechenhalle wurde komplett abgerissen und der Rechen mit einer provisorischen Einhausung geschützt. Danach begann der Bau der neuen Halle. Der Rechen ließ sich von all dem Trubel nicht stören und arbeitete unermüdlich weiter. Am Ende waren alle zufrieden und wussten, dass sie mit dem Umbau bei laufendem Betrieb eine ganz besondere Herausforderung gemeistert hatten.



Die Verwandlung der Rechenhalle auf der Kläranlage Loburg in mehreren Stufen: Das alte Gebäude (1) wurde abgerissen und ein neues um den eingehausten Rechen herum gemauert (2, 3), hinzu kamen ein neues Dach, Fenster und Tore sowie frischer Putz und Farbe (4).

Geruchsbekämpfung

Dicke Luft und schlechte Gerüche im Abwasserbereich überraschen niemanden. Dank moderner Schmutzwasserreinigung sind wirkliche Geruchsbelästigungen für die Bürger mittlerweile aber eine Seltenheit. Stinkt's dann doch einmal zum Himmel, wie unlängst am Hauptpumpwerk in Gehrden, ruft das die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH im Auftrag des AWZ Elbe-Fläming auf den Plan.



Ein neues Filtersystem wird am Hauptpumpwerk in Gehrden drei Monate lang getestet.

„Austretender Schwefelwasserstoff hatte die Geruchsbelästigung verursacht“, berichtet Christian Herschel von der Heidewasser GmbH. „Speziell im Sommer können sich schnell sogenannte Mercaptane – das sind Schwefelkohlenwasserstoffe – bilden, die für unangenehme Gerüche sorgen. Zumal der Boden des Pumpwerks bereits leicht korrodiert ist und die Geruchsstoffe so leichter austreten können.“

Gemeinsam mit der im Bereich des industriellen Korrosionsschutzes und der Geruchsbekämpfung im Abwasserbereich erfahrenen Firma Dolge Systemtechnik wurde schnell eine Lösung des Problems erdacht. Ein neues Filtersystem wurde dafür Anfang Juli installiert.

Es absolviert momentan einen auf drei Monate angelegten Testlauf. Christian Herschel erklärt die Methode: „Ziel ist es im Kanalsystem einen Unterdruck aufzubauen, so dass in der Abluft nach dem Filter nur noch sehr geringe Mengen an Schwefelwasserstoffen austreten. Eine chemische Reaktion neutralisiert entstehende Dämpfe.“ Der Test wird von Seiten des Abwasserzweckverbandes Elbe-Fläming durch Messungen des in der Luft befindlichen Schwefelwasserstoffs überwacht. „Unsere wichtigsten Tester sind jedoch nach wie vor die Anwohner rund um das Pumpwerk“, so Herschel. Der Fachmann glaubt fest daran, dass sich der üble Geruch bald in Luft auflösen wird.

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl



Liebe Kinder, gerade an heißen Sommertagen zieht es Erwachsene und Kinder hinaus in die Natur. Doch an den Ufern haben sich durch die vielen Besucher Unrat und Müll angesammelt. Dies ärgert Tröpfchen und Strahl.

Findet die sieben Unterschiede

Gemeinsam gehen sie daran, den Abfall einzusammeln. Auf unseren Bildern werden sie dabei von den neugierigen Enten beobachtet. Doch halt, gibt es da nicht Unterschiede zwischen den beiden Bildern? Richtig, bei genauerem Hinschauen werdet ihr schnell sieben Merkmale herausfinden. Viel Spaß dabei!



Die LÖSUNG: Fransen am Schal (1), Dose in Tröpfchens Hand (2), Tröpfchens Kette (3), Entenküken (4), Rohrkolben (5), Gabel statt Löffel (6) und Vogelschwarm (7)

KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming

Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
über den Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser
Heidewasser GmbH
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488
E-Mail: info@heidewasser.de

www.awz-elbe-flaeming.de
Bereitschaftsdienst
Abwasser: 03923 610444

Die Geschichte des stillen Örtchens

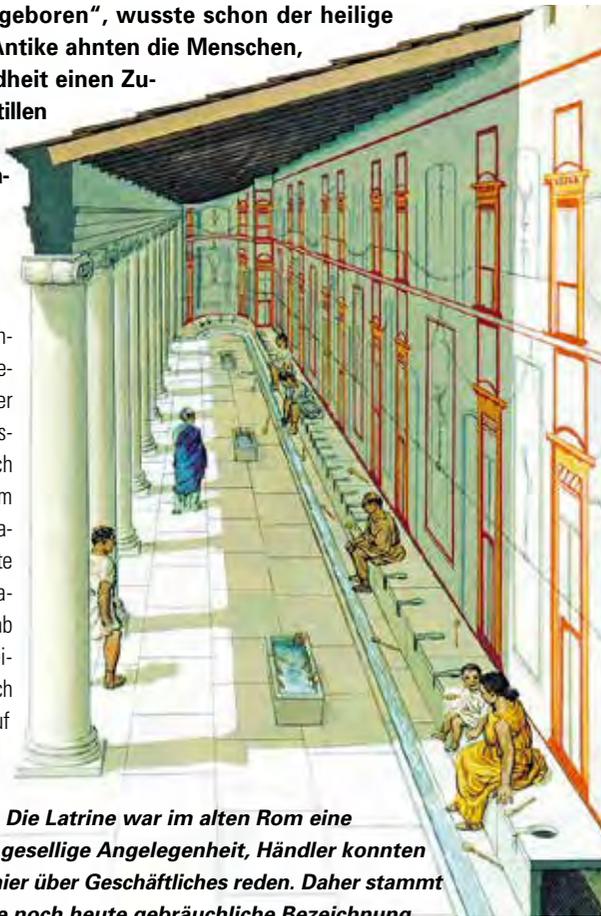
Vom geselligen Donnerbalken zum luxuriösen japanischen Hightech-WC

„Zwischen Kot und Urin werden wir geboren“, wusste schon der heilige Augustinus (345–430). Bereits in der Antike ahnten die Menschen, dass es zwischen Hygiene und Gesundheit einen Zusammenhang gibt. Die Geschichte des stillen Örtchens hat sanitäre Höhen und Tiefen. Martin Luther soll seine zentrale reformatorische Erkenntnis auf dem Abort gewonnen haben. Die WAZ begibt sich auf eine Zeitreise in die Tiefen der „Cloaca“.

Das wassergespülte Klosett existiert seit mehreren Jahrtausenden. Nicht zweifellos bewiesen ist jedoch, ob die Inder, Chinesen oder Sumerner vor 4.000 oder 5.000 Jahren die erste wassergespülte Toilette benutzten. Eindeutig historisch belegt hingegen ist, dass die Griechen bereits um 2.500 v. Chr. Toiletten und Abwassersysteme besaßen. 600 v. Chr. bauten dann die Römer die berühmte „Cloaca Maxima“, eine riesige Entwässerungsanlage, die zum Teil noch heute in Betrieb ist. Zudem gab es hier die gesellige Latrine, auf der nicht nur das eigentliche „Geschäft“ verrichtet wurde, sondern auch wahre Geschäfte abgeschlossen wurden. Denn auf der Latrine saß man in großer Runde von bis zu 80 Leuten, ein stilles Örtchen war diese nicht gerade.

Was durch die Löcher fiel, wurde sogleich mit dem Abwasser der Thermen Richtung Cloaca Maxima gespült.

Mit dem Untergang des Römischen Reiches ging auch die Toilettenkultur den Bach runter: Für den öffentlichen Toilettenbetrieb begannen düstere Zeiten, denn der Dorfbewohner verrichtete sein Geschäft



Die Latrine war im alten Rom eine gesellige Angelegenheit, Händler konnten hier über Geschäftliches reden. Daher stammt die noch heute gebräuchliche Bezeichnung „ein Geschäft verrichten“.

Motiv: Karl-Wilhelm Weeber, Luxus im alten Rom

häufig in aller Öffentlichkeit. Ob auf dem Misthaufen, Feld oder in der Senkgrube – Hemmungen gab es kaum. Wer keinen Misthaufen besaß, etwa in Stadtwohnungen, entleerte seinen Nachtopf auf die Straße. Noch um 1500 gab es an Bürgerhäusern Abwassergruben, die nur alle sieben Jahre geleert wurden. Im Mittelalter stank es deshalb in Mitteleuropa wahrlich zum Himmel.

Führende Klo-Nation

Ende des 16. Jahrhunderts erfand der englische Dichter Sir John Harington das erste pumpenbetriebene Wasser-

klosett im Auftrag seiner Tante, Königin Elisabeth I. Harington fertigte eine genaue Bauanleitung an, wurde jedoch von seinen Landsleuten lediglich belächelt, die die Erfindung als schlechten Scherz empfanden. So geriet das erste WC der Neuzeit in Vergessenheit. 200 Jahre später meldete schließlich der englische Erfinder Alexander Cumming das Patent für das erste WC mit Geruchsverschluss an. Das doppelt gekrümmte Abflussrohr, auch als Siphon bekannt, ist bis heute gebräuchlich. Höchstwahrscheinlich sehen sich die Briten wegen dieser Erfindung als

führende Klo-Nation an. Die erste öffentliche Toilette wollen sie zudem im Jahre 1852 erfunden haben.

Toiletten-Bewegung

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Europa eine wahrhafte Toiletten-Bewegung: Die neuen hygienischen Maßstäbe, nicht zuletzt ausgelöst durch Wissenschaftler wie Louis Pasteur, der den Zusammenhang von Krankheiten und Hygiene eindeutig nachwies, verlangten nach öffentlichen Toiletten. Berlin war vorne mit dabei und eröffnete 1820 in der Nähe der Nikolaikirche seine erste öffentliche Latrine. 1878 eroberten schließlich die als „Café Achteck“ bekannten gusseisernen Häuschen die öffentlichen Plätze. Noch heute bereichern sie das Stadtbild, zum Beispiel am Gendarmenmarkt oder am Chamissoplatz.

Angewärmte „Brillen“

Avantgardistisches Toiletten-Design stammt heute aus Japan. Die dort üblichen „Washlets“ verfügen über luxuriöse Funktionen: Sie öffnen und schließen sich selbstständig, verfügen über eine Heizung, die die Klobrille anwärmt, Klimaanlage sowie Massagefunktion. Integrierte Intim-Dusche und ein Fön, der das Klopapier überflüssig macht, runden den Komfort ab.



Foto: pixello/Dieter Schütz

Wenig luxuriös war das Plumpsklo, die Toilette ohne Wasserspülung.

FÄKAL-FAKTEN

- ☞ Mit 65 Jahren hat man rund 184 Tage auf der Toilette verbracht.
- ☞ Dabei verbraucht der Mensch etwa 2.100 Rollen Klopapier.
- ☞ Pro Sitzung werden ca. 125–150 Gramm ausgeschieden. Bei Vegetariern sind es 350 Gramm (wegen hohen Ballaststoff-Anteils).
- ☞ Rechnet man die durchschnittliche Menge auf eine Lebenszeit von 65 Jahren hoch, ergibt das ein „Verdauungsergebnis“ von knapp 3.600 kg pro Po.
- ☞ Menschliche Exkremente bestehen zu 75 % aus Wasser, der Rest sind Ballaststoffe, Stärke, Fett sowie Gewebe- und Muskelzellen, ein paar Enzyme und abgestorbene Mikroorganismen.
- ☞ Jährlich wird am 19. November der Welttoilettag begangen. Die Idee stammt von der Welttoilettenorganisation (WTO), die sich dafür einsetzt, dass weltweit alle Menschen saubere Sanitäranlagen haben.

00 als Synonym für die Toilette

Das Zeichen „00“ zielt bis heute so manche öffentliche Toilette. Der Ursprung des Klo-Synonyms geht zurück ins 19. Jahrhundert. Damals gab es in Hotels pro Etage jeweils nur ein stilles Örtchen für die Gäste. Es befand sich meistens direkt neben dem Fahrstuhl. Um Verwechslungen zu vermeiden gab man den Toiletten stets die Nummern „0“ oder „00“, gefolgt vom ersten Gästezimmer mit der Nummer „1“.



Die als „Café Achteck“ bekannten Toilettenhäuschen sind teilweise auch heute noch in Betrieb.

Majestätisch thront es auf einem Hügel in Apulien: das Castel del Monte, ein Bauwerk des Staufers Friedrich II. (1194–1250). Er galt als vielseitig begabter und gebildeter Herrscher. Von welcher Seite man sich dem Kastell auch nähert, der mächtige achteckige Bau mit einem Kranz von ebenfalls achteckigen Türmen erscheint immer gleich. Das Castel del Monte gilt als berühmteste Burg der Welt und ist eine der wichtigsten touristischen Anlaufstellen Apuliens. Das ungewöhnliche Denkmal aus der Zeit des Stauferkaisers Friedrich II. wurde zwischen 1240 und 1250 erbaut und zeichnet sich durch besondere Schönheit und seine



Ausgeklügeltes Kanalisationssystem, und das bereits vor 800 Jahren: Das Kastell gilt als Lieblingssitz Friedrichs II. von Hohenstaufen.

abgeschiedene mystische Lage aus. Es gilt als Lieblingssitz Friedrichs II. Der damaligen Zeit weit voraus war das Ka-

nalisationssystem des Kastells, das dem heutigen gar nicht so unähnlich ist. Die Regenwasser-Entsorgung ist dabei an

die Konstruktion der sanitären Anlagen gekoppelt. Reste der Originalrinne aus Stein bilden bis heute mit einer Vertiefung von 30 cm ein System entlang des Randes des Dachterrassenbodens, in dem sich Regenwasser sammelt und in Zisternen weitergeleitet wird, die sich auf fünf der acht Türme befinden. Während die eine das Wasser in die Zisterne leitet, dient die andere als Überlaufsicung. Überraschend auch die Sanitärräume, denn die Toiletten-Trasse ist nahezu komplett mit dem vertikalen Leitungssystem verbunden, das den ganzen Turm durchläuft – auf der Terrasse beginnend bis zu einer Grube in der Erde, die als Senkgrube diente. Seit 1996 gehört das Castel del Monte zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Möckern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“
Redaktion und Verlag: SPREE-PR Niederlassung Süd, Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig, Telefon: 0341 2650113 christian.arndt@spree-pr.com www.spree-pr.com
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Ch. Arndt (Projektleitung), Th. Marquard, C. Krickau, S. Gückel
Fotos: SPREE-PR, Heidewasser GmbH, AZV „Aller-Ohre“, AVH „Untere Ohre“, WAZV Jessen
Layout: SPREE-PR, G. Schulz, H. Petsch
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH